

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBB Englische Literatur

Irland

Samuel Beckett

BRIEFE

1957 - 1965

EDITION

- 17-1** *Wünsch Dir nicht, daß ich mich ändere* : Briefe 1957 - 1965 / Samuel Beckett. Hrsg. von George Craig ... Für die deutschsprachige Ausg. übers. und eingerichtet von Chris Hirte. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2016. - 902 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-518-42557-2 : EUR 58.00
[#5070]

Der dritte Band der höchst interessanten Briefe Becketts deckt eine vergleichsweise kurze Periode ab, die aber für Becketts Schaffen von großer Bedeutung war. Der in Frankreich lebende Autor war nun berühmt und es ergaben sich immer mehr Kontakte mit allen möglichen Leuten, die entweder als Regisseure und Schauspieler mit seinen Werken in Berührung kamen oder aus unterschiedlichsten Gründen Fragen zu seinem Werk hatten. Der Band¹ bietet nur Briefe Becketts, nicht aber die Gegenbriefe; und er bietet im Vergleich zu den beiden Vorbänden einen deutlich verringerten Prozentsatz der überlieferten oder bekannten Briefe, so weit diese zugänglich waren, als der Band erstellt wurde (ein Konvolut von 300 Briefen, die das Trinity College in Dublin 2014 erwarb, konnte für den vorliegenden Band nicht mehr ausgewertet werden). Während der erste Band² noch ca. 60 Prozent der überlieferten Briefe umfaßte und im zweiten Band³ dann ca.

¹ Inhaltsverzeichnis <http://d-nb.info/110036983X/04>

² *"Weitermachen ist mehr, als ich tun kann"* : Briefe 1929 - 1940 / Samuel Beckett. Hrsg. von George Craig ... Für die deutschsprachige Ausg. übers. und eingerichtet von Chris Hirte. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main [vielm.: Berlin] : Suhrkamp, 2013. - 856, [16] S. : Ill. ; 22 cm. - Einheitssacht: The letters of Samuel Beckett 1929 - 1940. - ISBN 978-3-518-42298-4 : EUR 39.95 [#2978]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://fb.bsz-bw.de/bsz356210618rez-1.pdf>

³ *"Ein Unglück, das man bis zum Ende verteidigen muß"* : Briefe 1941 - 1956 / Samuel Beckett. Hrsg. von George Craig ... Für die deutschsprachige Ausg. übers. und eingerichtet von Chris Hirte. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main [vielm.: Ber-

40 Prozent enthielt, sind im vorliegenden Band nur noch etwas mehr als 20 Prozent wiedergegeben – die Editoren sehen das selbst als Problem, betonen aber ausdrücklich, daß es die Option einer vollständigen Briefausgabe nicht gab, ganz abgesehen davon, daß auch noch weiterhin Briefe auftauchen (S. 17).

In den verschiedenen Paratexten – es findet sich eine Einführung, ein Vorwort von George Craig, eine Einführung zu diesem Band von Dan Gunn sowie eine Vorbemerkung des Übersetzers Chris Hirte, was man etwas verwirrend finden kann – werden wertvolle Hinweise auf die Entwicklung und Verschiebung von Becketts Interessen gegeben, wie immer man das dann im Einzelnen bewerten mag. So nimmt, um nur ein Beispiel zu nennen, der Anteil der Leseindrücke von seiten Becketts gegenüber dem Bericht über Gemälde und Konzerte zu, auch wenn Beckett immer bemüht war, den Eindruck eines zerstreuten und schlechten Lesers zu erwecken (S. 47). Man kann aber sagen, daß Beckett eine durchaus sehr interessante Lektüre trieb, wenn man sich das Spektrum vergegenwärtigt, mit dem er sich befaßte. Neben Pasternak sind Autoren wie die folgenden zu verzeichnen (S. 48): Jane Austen, Barzini, Benn, Bloch, Kenneth Clark, Claudius, Creeley, Delacroix, Donne, Enzensberger, Flaubert, Fontane, Hopkins, Jarry, Samuel Johnson, Joseph de Maistre, G. E. Moore, Pinter, Renard, Reverdy, Runciman, Sophokles, Stendhal, Wittgenstein, Yeats.

Angesichts des Auswahlcharakters der Ausgabe wird man nicht sagen können, daß eine durchgängige Erzählung des Lebens von Beckett durch die Briefe entsteht, aber man bekommt doch einen guten Eindruck vom Duktus seiner Persönlichkeit im Umgang mit verschiedensten Leuten, die sich aus wissenschaftliche, theaterpraktischen oder journalistischen Gründen für seine Werke interessierten. Am meisten fühlte er sich offenbar seinen Künstlerkollegen verbunden (S. 50).

Die Briefe werden jeweils jahrgangsweise angeboten, was aber im Inhaltsverzeichnis nicht ersichtlich ist – denn jedem Jahresabschnitt ist eine Zeittafel für das jeweilige Jahr vorangestellt, in der wichtige politische und kulturelle Ereignisse angeführt werden sowie Angaben zur Biographie Becketts, darunter auch solche wie „Beckett besucht mit Claude Simon ein Rugby-Länderspiel Frankreich – Wales im Stade Colombe“ am 4. April 1959. Auch das mag für manche Leser eine reizvolle Information sein. Die Anmerkungen zu den Briefen folgen jeweils unmittelbar auf den Text, so daß einem langwieriges Blättern erspart bleibt. Die Anmerkungen sind in der Regel ausreichend informativ, zumal teilweise auch erläuternd aus anderen Briefen zitiert wird. Für die Entlastung der Anmerkungen hilfreich sind die im Anhang abgedruckten *Kurzporträts* (S. 813 - 825), die für Beckett wichtige Personen von Fernando Arrabal über Barbara Bray (eine für Beckett sehr wichtige BBC-Hörspielredakteurin) bis zu Siegfried Unseld und Marc Wilkinson darstellen; auch ein Hinweis auf eine Zeitschrift namens **X** findet sich. Dazu kommen Verzeichnisse der Adressaten, der Vornamen, der im Band

erwähnten Texte Becketts in annähernd chronologischer Reihenfolge, der Archivquellen und privaten Sammlungen, eine Bibliographie, die auch Internetquellen anführt, sowie ein Register, in dem auch Institutionen und Buchtitel zu finden sind. Alles in allem also ein sorgfältig erarbeiteter, ausgesprochen nützlicher Band, der hervorragend als Informationsmittel zu nutzen ist, auch wenn naturgemäß auch für diesen Band gilt, daß die im eigentlichen Sinne wissenschaftliche Arbeit mit den Briefen auf die Ausgabe der Cambridge University Press verwiesen ist, weil nur dort die Briefe im englischen oder französischen Original abgedruckt sind.

Gleichzeitig mit dem vorliegenden Briefband legte auch ein wichtiger deutscher Denker, Dieter Henrich, eine substantielle Studie zu Beckett und Hölderlin vor.⁴ Hier wird in ganz anderer, philosophisch substantieller Form in die Bedeutung Becketts eingeführt – um die ganze Bedeutung Becketts erfassen zu können, sind aber solche Studien wie die Henrichs ergänzend außerordentlich wichtig, ja wichtiger.

Das Material in den Briefen aber gibt auch viele Einblicke in die praktischen Dimensionen von Becketts Schaffen und vermag so dem Bedürfnis nach Anschaulichkeit entgegenzukommen, weil hier der Autor im Modus der Prozeßhaftigkeit sichtbar wird. So oder so ist auch dieser neueste Band von Becketts Briefen für jeden Beckett-Liebhaber ein Muß, denn irgend etwas ihn Interessierendes wird jeder darin finden. Ein vierter Band ist in der Originalsprache bereits erschienen und wird sicher bald in einer ebenso ansprechenden und gelungenen Ausgabe bei Suhrkamp herauskommen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8215>

⁴ **Sein oder nichts** : Erkundungen zu Samuel Beckett und Hölderlin / Dieter Henrich. - München : Beck, 2016. - 493 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-66324-6 : EUR 39.95 [#4980]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.